

# **Bericht zu der Aufklärungsaktion über den Schaden, den Plastik in der Welt anrichtet, im besonderen der Gebrauch von Plastikstaschen, an der Sekundarschule von Kansoukpa**

Die Sekundarschule von Kansoukpa ist eine sehr große Schule. Als die Schule 2014 einen Antrag auf Hilfe bei der Ecole de Solidarite stellte, waren 234 Schüler dort eingeschrieben. Nachdem wir dort 2 Gebäude mit je 4 Klassenräumen im Jahr 2016 errichtet hatten, stieg die Schülerzahl erst auf 900 und in diesem Jahr auf etwa 1700, die in 32 Klassen aufgeteilt sind.

## **1. Februar 2020: 1. Workshop**

Jede Klasse hat 2 Vertreter zu den Workshops geschickt. Lehrer für Französisch, Philosophie, Biologie, Erdkunde und Soziallehre waren auch interessiert und baten teilnehmen zu dürfen. Die Schulleitung hat die Teilnahme an den Workshops für die Frauen, die auf dem Schulgelände verkaufen, als zwingend erklärt.

Zu Beginn waren die Schüler etwas zurückhaltend. Die Schule hat ein echtes Müllproblem, da die Schüler alles wegwerfen, wo sie gerade stehen. Daher gingen die Schüler erst einmal auf Distanz. Doch nachdem sie den Film "Plastikplanet" angesehen hatten, reagierten sie betroffen und schokiert. Als Herr Godonou, der Kommunikator, die Probleme ausführte, die durch Plastik für den Menschen und für die Umwelt entstehen, waren sie überzeugt, dass sie in ihren Klassen eine große Aufgabe hatten, ihre Mitschüler zu informieren.

Sie notierten, dass Plastik massiv die menschliche Gesundheit bedroht, besonders da sie, die Schüler, alle in den Pausen heißes Essen kaufen, das sie in Plastiktüten mitnehmen und direkt aus den Plastiktüten essen. Durch die Hitze werden aus den Plastiktüten falsche Hormone frei, die, auf längere Zeit gesehen, Unfruchtbarkeit, Übergewicht und Krebserkrankungen zur Folge haben. Durch Kunsthaar entstehen auf der Kopfhaut Ekzeme, Haarausfall und Kopfschmerzen.

Aber nicht nur die Menschen sind betroffen. Plastik gelangt in die Meere, wird durch die Wellen zerkleinert und dann von den Tieren als Nahrung aufgenommen. Fische und Vögel verhungern, da ihr Mägen mit Plastik gefüllt sind. Plastik, das auf wilde Müllkippen gelangt, verrottet erst in etwa 400 Jahren. In Städten wie Cotonou, in deren Böden dicke Schichten von Plastik begraben sind, kann in der Regenzeit das Wasser nicht mehr versickern. Es entstehen Überschwemmungen. Wenn Kunsthaar nicht ordentlich entsorgt wird, wickelt sich das Haar um die Beine von Hühnern und schneidet die Durchblutung ab. Die Hühner verlieren ihre Beine. Wenn Müllkippen abgebrannt werden, werden giftige Gase frei, die Lungenkrebs und die Vernichtung der Ozonschicht zur Folge haben. Eine Verringerung der Ozonschicht hat zur Folge, dass sich die Erde erwärmt. Die Schüler erkannten, dass Plastik ein wirkliches Problem für unser Zukunft bedeutet.

Darauf wurde überlegt, durch was Plastik ersetzt werden könne. Nach anfänglichen Zweifeln, entdeckten die Schüler, dass es darum geht, das Problem zu erkennen und ernst zu nehmen. Darauf hin ist man bereit sein Verhalten zu verändern und

1. weniger Müll zu produzieren
2. Einkaufstaschen aus Stoff, Papier oder Raffia zu benutzen

### 3. Schüsseln oder Flaschen zum Einkauf mitzunehmen

### 5. Februar 2020: 2. Workshop

Die Schüler haben mit ihren Eltern und einigen Mitschülern gesprochen. Die Eltern waren eher bereit, auf Plastik zu verzichten. Sie erinnerten sich noch daran, als Plastik nicht allgegenwärtig war und wie man damals mit anderen Materialien gut gelebt habe. Die Mütter versprachen, keine Lebensmittel zu kaufen, die in Plastik verpackt sind, und darauf zu achten, dass Akasa (Gelee aus Maisstärke) in Blätter verpackt seien. Die Schulkameraden waren weniger einsichtig. Viele empfanden die Ausführungen ihrer Freunde als lästig. Das Argument, das die größte Wirkung zeigte, war die Erklärung über die falschen Hormone in den Plastiktüten, die durch die Hitze in die Nahrung gelangen und mit dem Essen verzehrt werden und letztendlich die Fruchtbarkeit beeinflussen können.

Nach diesem Erfahrungsaustausch kreierten die Schüler ein kurzes Theaterstück, das sie an der Großsensibilisierung aufführen wollten, um ihre Kameraden besser erreichen zu können. Es wurde geübt und ausgefeilt, bis die Schüler zufrieden mit sich waren.

### 7. Februar 2020: Großsensibilisierung



Die Pastetenverkäuferin bietet ihrem ersten Kunden ihre Pasteten in einer Plastiktüte an. Die zweite Kundin hat eine Stofftasche mitgebracht und lehnt die Plastiktüte ab. Die Verkäuferin ist etwas irritiert.



Die Kundin erklärt und die Verkäuferin fñgt sich. Sie steckt die Pasteten in die Stofftasche. Kurz nachdem die Kundin weggegangen ist, kommt der öffentliche Ausrufer und lädt die Bevölkerung zu einem Informationstreffen zum Dorfchef ein.



Der Dorfchef hat einen Aufklärer eingeladen, der der Bevölkerung von den Problemen erzählt, die Plastik mitsichbringt und bietet Lösungen an.



Der Aufklärer informiert die Bevölkerung auch über das neue Gesetz in der Republik Benin, das sehr strenge Strafen bei Gebrauch von Plastiktasche vorsieht. Sogar der einfache Besitz von Plastiktüten ist strafbar und wird mit einer hohen Strafe gefahndet.



Die Polizei tritt auf und erklärt, dass sie streng sein wird und kein Geldschein sie bewegen würde, eine Strafe nicht zu verhängen. Schließlich gehe es um unsere Welt und darum, dass unsere Kinder und Enkel auch noch leben können.

Der Kommunikator erklärte anschließend noch einige Punkte, die im Theaterstück nicht ganz deutlich geworden waren und antwortete auf Fragen des Publikums, die sich vor allem um Ersatzlösungen drehen.

Zum Abschluß wurden der Schule 6 Mülltonnen zur Verfügung gestellt und bekannt gemacht, dass die Schule ab nun für ein Jahr beobachtet würde. Sollte sie sauber sein und kein Plastik mehr auf dem Schulgelände gefunden werden, würde der Schule ein Zertifikat "Schule ohne Plastik" ausgestellt.

